

Integration mit Handicap



Foto: Ulrich Alber GmbH + Co. KG

 **JDAV**
special

Der Bergsport bietet mit seinen verschiedenen Sportdisziplinen - ob im Winter

nisse der Teilnehmer einzugehen und z. B. im Falle eines vorzeitigen Abbruchs bzw. Umkehrens Einzelner mit der restlichen Gruppe weiterzugehen. Dank der regelmäßigen Begegnungen von Behinderten und Nichtbehinderten an Sektionsanlässen kamen auch schon Touren zu Stande, bei denen auf diese zusätzliche Begleitperson verzichtet werden konnte.

Fotos: Ralf Weber



Schritt für Schritt in Richtung Inte

oder im Sommer - ideale Voraussetzungen, um Menschen mit einer Behinderung zu integrieren, aber auch vorhandene Fähigkeiten zu entwickeln. So ist Bergsteigen bestens geeignet, um Koordination, Kooperation und Selbstsicherheit zu fördern. Eine zentrale Herausforderung ist der Abbau von Vorurteilen und Ängsten aller Beteiligten.

Der Schweizer Alpen-Club SAC bietet seit vier Jahren den zentralen Ausbildungskurs „Bergsteigen mit Behinderten“ an. Ziel ist es, geeignete Personen zu motivieren und zu unterstützen, um integrative Projekte in der eigenen SAC-Sektion umzusetzen. Schwerpunkte der Ausbildung sind das Vermitteln theoretischer Grundlagen, der praktische Umgang mit Behinderten sowie der Erfahrungsaustausch untereinander. Die Rückmeldungen von erfolgreich durchgeführten Projekten sind beachtlich und können als Erfolg bezeichnet werden.

Mit gutem Beispiel voran

Ein Integrationsprojekt zwischen der SAC-Sektion Bachtel und einer Organisation zur Förderung von Menschen mit einer geistigen Behinderung (Insie-me Zürcher Oberland) wurde vor vier Jahren gestartet und trägt bereits gute Früchte. Zu diesem Erfolg beigetragen hat die intensive Zusammenarbeit mit der lokalen Behindertenorganisation. So sprechen sich die beiden Organisationen gegenseitig ab, welche Touren für Behinderte zugänglich gemacht werden können. Dem SAC-Tourenleiter steht ein zusätzlicher Begleiter zur Seite, der sich um die Behinderten kümmert. Dank dieser zusätzlichen Begleitperson besteht die Möglichkeit, individuell auf die Bedürf-

Jm jetzt zu Ende gehenden europäischen Jahr der Menschen mit Behinderung ist es sicherlich angebracht, die Aufmerksamkeit auf einen Aspekt des Bergsteigens zu lenken, der selten im Rampenlicht der medialen Aufmerksamkeit steht. Alpinismus ist in vielen seiner Spielarten auch für Menschen mit Behinderung ein attraktives Betätigungsfeld. Aus Medienberichten weiß man, dass berg- oder kletter-sportliche Höchstleistungen auch von Menschen mit Behinderung erbracht werden. Ob blind auf dem Mount Everest oder einarmig durch die Half Dome NW-Wand, solche körperlichen und mentalen Höchstleistungen rufen immer wieder Erstaunen hervor. Es geht aber nicht nur um den sportlichen Aspekt. Bergsteigen ist darüber hinaus eine hervorragende Möglichkeit, Gruppenerlebnis, persönliche Herausforderung und Naturerfahrung miteinander zu verbinden. Ob Klettern, Schneeschuhgehen, Bergwandern oder Biwakieren, Bergsteigen kann auch einen Beitrag leisten zur Anerkennung behinderter Menschen in unserer Gesellschaft.

Die folgenden Artikel geben einen Einblick in die Bemühungen der alpinen (Jugend-)Verbände in der Schweiz, Österreich und Deutschland, Bergsteigen als Medium der Integration zu nutzen. Vor allem aktive Sektionen des Schweizer Alpenclubs haben in den vergangenen Jah-

Erle
bnis
Berg
mit
Hand
icap

ren in Zusammenarbeit mit verschiedenen Behinderten-Verbänden mutige Projekte initiiert. Elisabeth „Floh“ Müller berichtet über ein Beispiel, wie es auf Sektions-ebene gelingen kann, das Bergsteigen für Menschen mit Behinderung zu öffnen und so Schritt für Schritt in Richtung Integration zu marschieren. Auch die Österreichische Alpenvereinsjugend hat in den letzten Jahren die Arbeit mit Behinderten zu einem festen Bestandteil ihrer Tätigkeiten gemacht.

Ulrike Schwarz geht in ihrem Artikel vor allem auf die Chancen ein, die sich bei bergsteigerischen Aktivitäten mit Jugendlichen mit Behinderung ergeben.

Wie es möglich ist, von Behinderten zu lernen, schildert Werner Birkli. In dem Beitrag der JDAV Bayern möchte er dazu anregen, sich in der Jugendarbeit verstärkt mit diesem Thema auseinander zu setzen.

Dass es durchaus auch im Winter möglich ist, alpine Aktivitäten gemeinsam mit behinderten Jugendlichen durchzuführen, zeigt Wolfgang Wahl in dem Beitrag „Und zeigt Wolfgang Wahl in dem Beitrag „Und dass das überhaupt geht!“ - Winterbiwak mit Handicap auf.

Mit diesem letzten JDAV-Special in diesem Jahr wollen wir also Mut für weitere Projekte und Initiativen in diese Richtung machen, um so die Idee der Integration Behinderter im und durch den Bergsport hoffentlich auch ins nächste Jahr hinein zu tragen. <



Gruppenarbeit und fachkundige Anleitung verhelfen im steilen Gelände auch Menschen mit Behinderung zum gelungenen Bergerlebnis.

gration

Visionäre Gedanken

Sollten in ein paar Jahren in der SAC-Sektion Bachtel Menschen mit einer geistigen Behinderung SAC-Mitglieder sein, die regelmässig auf Touren mitgehen könnten, ohne dass es eine Begleitperson und spezielle Ausschreibung braucht, dann wären dies kleine, aber erfolgreiche Schritte auf dem Weg zur Integration. Gründe, mit behinderten Menschen nicht in die Berge zu gehen, gibt es nämlich kaum.

Das A und O ist die Tourenplanung

Als geeignete Integrationstouren erwiesen sich Wanderungen. Die Rücksichtnahme und das Anpassen des Marschtempos ist bei dieser Aktivität besser möglich als auf langen Bergtouren. Trotzdem sollten in der Tourenplanung ein paar wichtige Punkte berücksichtigt werden:

1 Wetterentwicklung vor und während der Tour beachten
Mit behinderten Menschen kann das Marschtempo bei einem aufziehenden Gewitter nicht erhöht werden. Bei nassem Untergrund müssen sich die Teilnehmenden viel stärker konzentrieren und benötigen daher mehr Zeit.

2 Kurzfristige Programmänderungen
Bei Menschen mit einer geistigen Behinderung führen kurzfristige Programmänderungen leicht zu einer Überforderung. Abweichungen sollten deshalb möglichst vermieden werden. Wenn es trotzdem dazu kommt, muss die Botschaft rück-sichtsvoll und schonend mitgeteilt werden.

Wie geht man ein solches Projekt an?

Für eine erste Kontaktaufnahme eignet sich eine gemeinsame Wanderung zwischen der Sektion und der ansässigen Behindertenorganisation. Dabei soll mehr das Gesellige und weniger das Sportliche im Vordergrund stehen, denn wichtig sind das gegenseitige Kennen lernen und das Abbauen von Ängsten. In einem nächsten Schritt kann dann gezielt das eine oder andere Projekt angegangen werden.

Bei allen integrativen Projekten sollte darauf geachtet werden, dass Begleiter und Behinderte örtlich nicht zu weit voneinander getrennt sind. So können spontane Begegnungen stattfinden, die helfen, eine langfristige Beziehung aufzubauen. Regelmässige Anlässe auf Seiten der Sektion und auf Seiten der Behindertenorganisation schaffen eine natürliche Begegnungsplattform.

Elisabeth „Floh“ Müller ist Bereichsleiterin im Ressort Alpinismus des Schweizer Alpen-Club SAC, Monbijoustrasse 61, CH 3000 Bern 23, Tel. +41 31 370 18 41, E-Mail: floh.mueller@sac-cas.ch

Informationen aus der weiten Welt des DAV Summit Club

Schneeschuhwandern

Winterliches Naturerlebnis - Einfache Technik
leicht zu lernen - Gipfelglück für Nichtskifahrer



Bergwandern auch im Winter?
Leichte High-Tech-Schneeschuhe tragen Sie durch verschneite Wälder, über weiße Almwiesen und Gletscher bis hinauf zu wanderbaren Aussichtsgipfeln. Schneeschuhwandern – schnell gelernt – liegt im Trend. Unser Programm reicht vom leichten Wochenend-Schnupperkurs bis zur anspruchsvollen Hochgebirgsdurchquerung.

Auf leisen Sohlen durch den Nationalpark Bayerischer Wald

Waldhäuser, Pension Draxlerhof, 952m
Schneesicheres, leichtes Gelände. Winterlandschaft aus dem Bilderbuch. Fünf ausgesucht schöne Rundtouren zu sanften, aussichtsreichen Gipfeln.

Halbpension, sehr gute Küche, DAV Summit Club-Bergführer, Leihhausrüstung,

WWDRA 4 Termine: 7 Tage

25.01. bis 7.03.04

Preis: € 625,-

Alle Reisen sind ausführlich im neuen Gesamtkatalog 2004 beschrieben. Sie erhalten ihn auf Anforderung gratis. Oder Sie schauen ins Internet www.dav-summit-club.de

Bergsteigen weltweit

DAV SUMMIT CLUB

Am Perlacher Forst 186, 81545 München
Telefon 089/642 40-0, Telefax 089/642 40-100
E-mail: info@dav-summit-club.de
www.dav-summit-club.de

Winterwanderungen im Dachstein mit Huskies und Hundeschlitten

Simonyhütte, 2204 m

Rund um die gemütliche Simonyhütte am Dachstein: bestes Schneeschuhgelände für Winterwanderungen mit Schneeschuhen und Hundeschlitten.

Halbpension, gute Küche, DAV Summit Club-Bergführer, Leihhausrüstung.

WWSIM 12 Termine: 7 Tage

26.12.03 bis 11.04.04

Preis: € 598,-

Hochgebirgsdurchquerung: Schneeschuhtour Berner Oberland

Das Wildstrubelmassiv ist das Herz der westlichen Berner Alpen zwischen Kandersteg und Crans Montana.

Drei Dreitausender für gute Schneeschuh-Bergsteiger. Höchstes Niveau, herrlicher Blick.

Halbpension, DAV Summit Club-Bergführer, Leihhausrüstung.

WWBER 5 Termine: 7 Tage

21.03 bis 18.04.04

Preis: € 670,-



Der Weg ist das Ziel

Auch in Österreich ist in der Bundesverfassung fest geschrieben, dass sich die Republik zur Gleichbehandlung von behinderten und

Bergsteigen mit Handicap

oder Freizeit erleben in der Natur

nicht behinderten Menschen in allen Bereichen des täglichen Lebens bekannt.

Im Gegensatz zu Schule und Arbeit wird für den Freizeitbereich von den Betroffenen selbst noch sehr wenig gefordert. Viele behinderte Menschen leben in Einrichtungen und können dort auf Grund der Rahmenbedingungen nur wenig über die Freizeitaktivitäten mitbestimmen. Für behinderte Kinder und ihre Eltern bleibt neben Lernen, Therapie und Pflege wenig Zeit für gemeinsame Freizeitgestaltung.

Viele Bergsportarten sind so anspruchsvoll, dass sie sogar nicht behinderte Menschen ausschließen. Es gibt zwar sicherlich einzelne Aktivitäten, wie z. B. „sehbehinderte Frau macht Wanderung von Hütte zu Hütte“ oder „beinamputierter Mann bewältigt Klettertour“, ein breites, offenes Angebot in diesem Bereich findet sich aber in Österreich noch kaum.

Petra Flieger von der Katholischen Jugend schreibt in der Studie „Freizeit mit Hindernissen“: „Die Integration von behinderten Jugendlichen in der Freizeit ist die Privatangelegenheit Einzelner, von Müttern und Vätern ebenso wie von einzelnen engagierten GruppenleiterInnen“. Fehlende Mobilität, wenig Wissen über die Möglichkeiten, Angst und Unsicherheit auf beiden Seiten und mangelndes Selbstbewusstsein der

Betroffenen (das kann ich ja gar nicht, die wollen mich ja doch nicht) sind einige der Gründe, warum gerade im Freizeitbereich sich noch so wenig tut. Einzige Ausnahme: In ihrer Jugendarbeit nutzen Alpenverein und andere Jugendorganisationen das Spektrum der vielfältigen Erlebnismöglichkeiten in der Natur für integrative Angebote.

Seit die Kinder der Integrationsbewegten Eltern in die Jahre kommen, wird der Wunsch nach mehr offenen Angeboten hörbarer. Nicht reiner Konsum und die Angleichung an bestehende Normen, sondern die aktive Einbindung in die Gestaltung sind wichtig. Jugendliche mit Behinderung haben die gleichen Bedürfnisse wie andere gleichaltrige Jugendliche auch. Soviel Begleitung wie nötig - soviel Selbstständigkeit wie möglich. Zelten, Klettern, Raften, Lagerfeuer, in der Natur Abenteuer erleben und Freunde treffen - das wär' was ... JA!

Handicap - kein Hindernis

Sommer - Sonne - Freunde - das sind die wichtigsten „Zutaten“ für das vielfältige Programm „Freunde treffen“ der Alpenvereinsjugend. Dazu gehören Camps, Umweltbaustellen, internationale Meetings und Familienferien auf Hütten. TeilnehmerInnen mit geringer Beeinträchtigung sind auf allen Veranstaltungen willkommen. Darüber hinaus wurden einige Veranstaltungen schon ganz speziell für die besonderen Bedürfnisse behinderter Jugendlicher konzipiert: z. B. Abenteuer mit Handicap, Hot Spots, Abenteuercamp, Integrative Umweltbaustelle.

Foto: K. Babilion



Fotos: D. Herrler (3)



Vom Abenteuercamp bis zur integrativen Umweltbaustelle bieten sich für Behinderte zahlreiche Freizeitaktivitäten an.

Eine besondere Chance

„Claudia ist eher ängstlich und schwerfällig - doch beim Anprobieren der Klettergurte, erst recht nach den ersten Kletterversuchen ist sie nicht mehr abzuhalten vom Mitmachen auch an der Kletterwand. Es ist nicht wichtig, die ganze Route zu schaffen, sondern sie ist mächtig stolz, sich getraut zu haben, im Seil zu hängen ohne festen Boden unter den Füßen zu spüren“. Diese Erfolgserlebnisse setzen einen Kontrapunkt zu einem oft überregelten und vielfach besonders behüteten Alltag und bieten eine Fülle von Lernchancen. Das geänderte „Setting“ in der integrativen Jugendarbeit bringt aber auch anderen Jugendlichen viele Vorteile. Der Fokus der Aufmerksamkeit liegt nicht nur auf einer möglichst schnellen Zielerreichung, sondern auf dem gemeinsam zu beschreitenden Weg dorthin. Es bleibt Raum und Zeit, sich auch auf andere Weise mit der Natur und den Mitmenschen auseinander zu setzen.

Für die österreichische Alpenvereinsjugend und auch andere Jugendvereine ist es meist keine Frage, auch behinderte Jugendliche zu integrieren. Um aber weiter qualitative Jugendarbeit zu leisten braucht man Rahmenbedingungen und darf keine Scheu haben, bestehende Ängste und Befürchtungen anzusprechen.

Motivieren und befähigen

„Angebot“ ruft Sandra und schon saust ein Jugendlicher mit ihr im Rollstuhl los. Schnell entwickeln sich wie von selbst Regeln für das etwas andere Fußballspiel und alle sind mit vollem Einsatz und großer Begeisterung dabei.

Wer (ehrenamtliche) MitarbeiterInnen von Jugendorganisationen qualifizieren und ermutigen will, sich der Integrationsaufgabe zu stellen, muss einen schwierigen Grat begehen: Ist das Angebot zu schlicht, fühlen sich die TeilnehmerInnen wahrscheinlich unsicher und machen womöglich auch Fehler, die zu Rückschlägen führen. Wird eine zu anspruchsvolle Ausbildung angeboten, werden die meisten vor dem Zeitaufwand zurückschrecken und das Ganze als zu schwierig einstufen.

Das Ziel ist nicht Mitleid oder eine Sonderstellung für die behinderten Menschen, sondern die Angebote abzuwandeln, um annähernd gleiche Bedingungen für alle zu schaffen. Der Lehrgang „Jugendarbeit integrativ“ der Obernberger Seminare will JugendleiterInnen dazu motivieren und befähigen. In drei Modulen werden den TeilnehmerInnen durch eigenes Erleben und Ausprobieren die vielfältigen Möglichkeiten aufgezeigt. Themen wie Dynamik in integrativen Gruppen, rechtliche Fragen, eigene Ängste und Befürchtungen, Elternarbeit, Natursport/Klettern, Raften, Kajak, Naturerfahrung, Begleitung der Betroffenen usw. stehen am Programm. Mit der Planung und Durchführung eines Praxisprojektes wird die Theorie in die Praxis umgesetzt und es werden noch weitere Erfahrungen gesammelt. Beim abschließenden Wochenende wird mit den anderen TeilnehmerInnen und dem Ausbildungsteam über die Aktivität reflektiert. (Nähere Informationen auf www.obernberger-seminare.at)

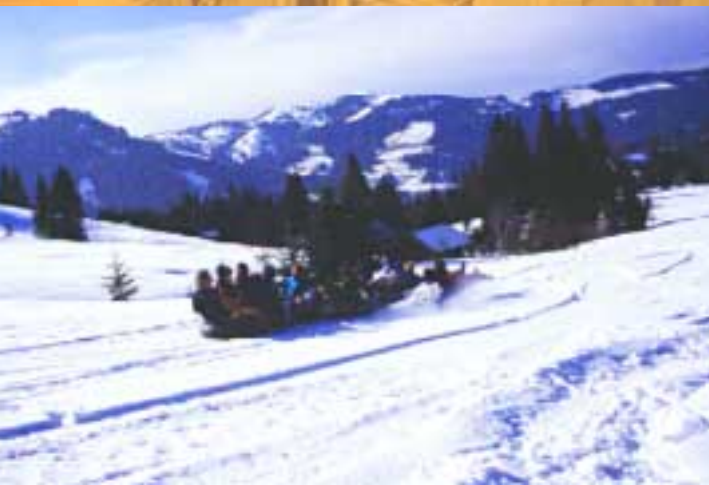


Foto: K. Babilon

Ja, geht denn das?

Diese und viele ähnliche Fragen werden im druckfrischen 3D Special „Leben mit Handicap - integrative Jugendarbeit“ behandelt. Hintergrundinformationen, Theorie und Praxisbeispiele sollen den JugendarbeiterInnen bestehende Ängste nehmen und sie motivieren, die Herausforderung einer integrativen Jugendarbeit anzunehmen (das 28 Seiten starke Heft ist zum Preis von 4,00 Euro über die Alpenvereinsjugend erhältlich).

Integration meint nicht Gleichmacherei, sondern die Gemeinsamkeit von behinderten und nicht behinderten Menschen in allen Lebensbereichen der Gesellschaft. Die Alpenvereinsjugend will weiterhin ihre Möglichkeiten als gesellschaftliche Kraft nutzen und über das „Jahr 2003 für Menschen mit Behinderung“ hinaus in diesem Feld Verantwortung übernehmen, Ideen und Angebote weiter entwickeln.

Ulrike Schwarz, Mutter von Claudia (14 J., Down-Syndrom) und Roland (20 J.), ist tätig in der Gesundheitsförderung, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung, Lehrgangskoordinatorin „Jugendarbeit integrativ“

Informationen aus der weiten Welt des DAV Summit Club

Reif für die Inseln

Wanderferien nach dem Twin-Konzept



Das von Teneriffa bekannte und von Sonntag Aktuell 2003 preisgekrönte „Twin-Wanderkonzept“ mit täglich zwei unterschiedlich anspruchsvollen Touren, gibt's jetzt neu auch auf Mallorca und Madeira. Sie treffen täglich Ihre Wahl. Zwei Wanderführer vor Ort ermöglichen auch Partnern mit ungleicher Kondition unvergesslichen, gemeinsamen Insel-Urlaub. Ein Stück vom Glück!

Teneriffa – Miniaturkontinent

Der DAV Summit Club hat auf Teneriffa ein eigenes Hotel: das Haus Alta Montaña ist das Herz einer fantastisch ausgebauten Finca nahe den Cañadas. Homers „Elysische Flur“ ist ein Ganzjahresziel und auch im Hochsommer nie zu heiß, wenn man im Summit Club-Hotel wohnt, über den Dächern von Vilaflor, Spaniens höchstgelegener Gemeinde, in luftigen 1500 m. Perfekter Ausgangspunkt für Wanderungen und Bike-Touren. Über allem erhaben der Pico del Teide, 3718 m.

ESTEF Termine: 8/15 Tage
ganzjährig, jeden Samstag
Preis ab Hotel HP/DZ ab € 695,-
Flug ab € 340,-



Bergsteigen weltweit

DAV SUMMIT CLUB

Am Perlacher Forst 186, 81545 München
Telefon 089/642 40-0, Telefax 089/642 40-100
E-mail: info@dav-summit-club.de
www.dav-summit-club.de

Mallorca – Einsamkeit im Hinterland

Inselwanderungen wider das Vorurteil: Mallorca ist unverbaut, gebirgig und keineswegs überlaufen, wenn man abseits der Strände auf malerischen Wegen ins Innere der Insel vorstößt. Der Wind kommt vom Meer. Die Macchia duftet nach Thymian.

ESMAJ Termine: 8/15 Tage
Februar bis Mai
September bis November
Anreisetag Samstag
Preis ab Hotel HP/DZ ab € 760,-
Flug ab € 150,-

Ewiger Frühling auf Madeira

Jeden Monat kommt der Frühling aufs neue nach Madeira. Jeden Monat beginnen andere Blumen zu blühen. Blütenpracht auf Schritt und Tritt entlang der Wanderwege. Atemberaubend, die Levadas durchzogene Kulturlandschaft bis hinauf zum Pico Ruivo, 1861 m, dem höchsten Berg.

POMAD Termine: 8/15 Tage
September bis Dezember 2003
Januar bis Juni 2004
Flüge mit Air Portugal
ab München oder Frankfurt
Anreisetag Donnerstag
Preis ab Hotel
HP/DZ ab € 660,-
Flug ab € 250,-

Alle Reisen sind ausführlich im Gesamtkatalog 2004 beschrieben. Sie erhalten ihn auf Anforderung gratis. Oder Sie schauen ins Internet www.dav-summit-club.de



Der Weg ist das Ziel

Anlässlich des Europäischen Jahres der Menschen mit Behinderungen 2003 bemüht sich die Jugend des Deutschen Alpenvereins, Landes-



Foto: W. Birki



ein paar ratlosen Blicken wurden die Rucksäcke verteilt und Lisa mit fahrbarem Untersatz rückwärts nach oben gezogen, wo glücklicherweise ein normaler Schotterweg begann.

Lisa wollte unbedingt auch mal einen von uns sichern und diesen Wunsch erfüllten wir ihr natürlich gerne. Unser Max als kleinster und leichtester ließ sich von ihr in einer Kletterroute im vierten Schwierigkeitsgrad sichern. Lisa machte das hervorragend. Was sie noch nicht wusste: wir hatten sie endlich in einem Klettergurt und nun hieß es für sie: "Lisa versuche es, gemeinsam schaffen wir es". Skeptische Blicke, aber es gab kein zurück, alle feuerten Lisa an. Dominik stieg an ihrer Seite mit nach oben und zeigte ihr die besten Griffe, Conny versuchte, ihre Beine zu stützen und Ralf als Sicherungsmann sorgte mit seinen 95 kg als Gegengewicht für den Erfolg. Unsere Lisa kletterte!

Menschen mit Behinderung

(K)lein Thema für die Jugend des DAV?

verband Bayern verstärkt um eine Integration von Menschen mit Behinderungen in die Jugendarbeit. Etliche Aktivitäten von Jugendgruppen zeigen, dass die Aktivitäten im Alpenverein auch Menschen mit Handicaps wertvolle Erfahrungen eröffnen.

Das Bild vom Bergsteigen hat sich verändert: Dachte man früher an todesmutige, nordwandgesichtige Männer in Kniebundhosen, so sind es heute sonnengebräunte Sportler, die mit athletisch-durchtrainierten Körpern an steilen Felswänden herumturnen - sportliche Leistung und Körperkultur sind angesagt. Was auf den ersten Blick ein Sport für gesunde und sportlich orientierte junge Menschen zu sein scheint, eröffnet auf den zweiten Blick viele Möglichkeiten für ein Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderungen.

Kunstpark Ost

Am Eingang zum Münchner Kunstpark Ost ist am frühen Abend noch nicht viel los. Stunden später werden zahllose Nachtschwärmer und Vergnügungssüchtige den vielen Kneipen und Clubs zustreben und die Nacht zum Tag machen. Unser Ziel hingegen ist das Heavens Gate, eine Kletterhalle. Dort wollen wir uns nach einem langen Bürotag unserem Lieblingssport widmen.

Am Eingang zum Kunstpark sehen wir eine Gruppe blinder Menschen. Auch

sie wollen sich wohl einem abendlichen Vergnügen hingeben. Nicht schlecht staunen wir, als wir die Gruppe am Eingang zur Kletterhalle wieder treffen. Und sie sind tatsächlich zum Klettern gekommen. Nach dem ersten Staunen wird uns klar: Klettern bedeutet nicht nur Kraft und Leistung, sondern vor allem Freude an der Bewegung. Klettern vermittelt ein intensives Körpergefühl. Unter diesem Aspekt bietet Klettern Menschen mit und ohne Behinderungen die Chance, ihre Möglichkeiten und Grenzen zu erfahren und zu erweitern.

Dies ist ein wichtiges Element der Erlebnispädagogik und der Jugendarbeit im Alpenverein. Ein wesentlicher Aspekt dabei ist es, sich gemeinsam Herausforderungen zu stellen, Spaß zu haben und voneinander zu lernen. Der Bericht eines Jugendleiters zeigt, wie ein Miteinander von behinderten und nichtbehinderten Jugendlichen für alle Beteiligten ein Gewinn sein kann.

„Bei einem üppigen Frühstück besprachen wir den Tagesablauf und machten uns zum Klettern auf. Nachdem wir die geteerte Straße hinter uns gebracht hatten, wartete ein neues Problem auf uns, mit dem wir nicht gerechnet hatten: Ein steiler, mit großen Gesteinsbrocken betonierter Weg. Man sollte meinen, für eine Alpenvereinsgruppe kein Hindernis; für eine Rollstuhlfahrerin schon! Nach

Von Behinderten lernen

Eine Gruppe angeheurer SozialarbeiterInnen möchte sich mit Theorie und Praxis der Erlebnispädagogik befassen. Sie wenden sich an die Alpenvereinsjugend, um Referentinnen für ein mehrtägiges Seminar zu finden. Einer aus der Gruppe, Michael, ist querschnittsgelähmt und sitzt im Rollstuhl.

In mehreren Vorbereitungstreffen werden Ziele, Inhalte und Methoden des Seminars gemeinsam mit den TeilnehmerInnen erarbeitet. Michael beteiligt sich mit großem Engagement an der Planung. Ihm ist es wichtig, an allen Aktionen möglichst selbständig teilzunehmen. Sein Wunsch ist es, sich von einer Felswand abzuseilen.

Mit gemischten Gefühlen beginnen wir das Seminar: Lassen sich die geplanten Aktionen durchführen? Unsere Erfahrungen sind unerwartet positiv. Hindernisse und Schwierigkeiten werden gemeinsam bewältigt und egal ob auf Wanderungen, bei Spielaktionen oder einer Übernachtung unter freiem Himmel: Michael ist selbstverständlich mit dabei.

Mit Spannung wird dennoch der Tag im Klettergarten von allen erwartet. Als es dann so weit ist und Michael samt Rollstuhl am Seil hängt, scheint die Zeit still zu stehen. Alles um uns herum wird unwichtig, während Michael die steile Felswand überwindet. Als er wieder sicheren Boden erreicht, löst sich eine gewaltige Anspannung bei uns allen. Was bleibt ist die gemeinsame Freude, eine große Herausforderung gemeinsam zu bewältigen. Beeindruckt sind wir von Michaels Mut und Vertrauen.

Beeindruckt sind wir vor allem, wie aktiv und selbstständig Michael mit seiner Behinderung umgeht. Ein „geht nicht“ gibt es für ihn nicht. Zumindest solange nicht, bis er sich selbst vom Gegenteil überzeugt hat. Zufrieden stellt Michael fest: „Jetzt weiß ich, dass Klettern nicht ganz der richtige Sport für einen Rollstuhlfahrer ist. Nächstes mal probiere ich es mit Fallschirmspringen.“

Bergsteigen und Behinderung - diese zwei Themen scheinen sich auf den ersten Blick gegenseitig auszuschließen. Dass man blind eine künstliche Kletterwand hoch kraxelt, das kann man sich zwar irgendwie noch

geisterte Bergsteigerin Anke Hinrichs - selbst seit ihrer Geburt spastisch gelähmt - die Idee mit, integrative Projekte im Gebirge durchzuführen. Der Schweizer Invalidenverband und die Jugend der SAC-Sektion Bülach hatten im Sommer 1999 ein hochalpines Bergsteigerlager durchgeführt. Von dieser Idee inspiriert bot die JDAV schon im darauffolgenden Sommer erstmals den Jugendkurs NO LIMITS an. Die Idee, bergsteigerische Aktivitäten wie Wandern, Klettern, Biwak, Bachbettbegehungen und Raften auch für Jugendliche mit Behinderung zu öffnen, wurde begeistert angenommen. Der Erfolg von NO LIMITS und die vielen positiven Rückmeldungen von TeilnehmerInnen - behindert wie nichtbehindert - beflügelte uns. So lag es nahe, auch einmal im Winter eine NO LIMITS-Woche durchzuführen. Jeweils sechs Jugendliche mit und ohne Behinderung trafen sich Anfang März in unserer Jugendbil-

langsam zu gehen und das wird sehr langwierig. Aber das war gar nicht so. Man merkt das fast überhaupt nicht. Das ist schon sehr überraschend gewesen."

Die wichtigste Erkenntnis für die (nichtbehinderten) TeilnehmerInnen war wohl die Erfahrung, dass man den Jugendlichen mit Behinderung viel mehr zutrauen und auch zumuten kann, als man zunächst vielleicht glaubt. Lisa und Dagmar beschreiben ihre Eindrücke der Kurswoche, insbesondere von der Biwak-Aktion plastisch:

Lisa: „...Man macht unheimlich viel draußen, Hauptsache, dass ma' irgendwelche Aktivitäten startet. Man fällt am Abend todmüd' ins Bett, aber hat soviel neue Sachen erlebt. Das ist wirklich Wahnsinn, eben genau des, was au' die Katharina schon gesagt hat: einfach was alles möglich ist. Ich selber wär' nie auf die Idee gekommen bei solche' Temperaturen auf ein Biwak zu gehen. Ich hab' heut' Nacht draußen g'schlafen, also net a' mal in dieser Holzhütte. Und des mit so 'ner Gruppe zu machen, des grenzt schon fast an's Wahnsinnige. Und des dann aber trotzdem durchzuführen und zu sehen: es klappt. Wir haben Lagerfeuer g'macht. Wir waren ewig lang bis in d' Früh g'sessen und zwar net nur jetzt Nichtbehinderte oder Behinderte, sondern bunt durcheinander; ham uns unterhalten über Gott und die Welt. Und da merkt ma', dass eigentlich der Unterschied wirklich so groß gar net is."

Dagmar: „...Es ist toll, was alles zu machen is. Ja, mit dem Winter-Biwak da hab' ich jetzt auch nicht so wirklich dran geglaubt. Es ist ja für jeden an und für sich schon mal 'n riesen Äkt, im Winter draußen zu sein. Und dass wir das jetzt so als Gruppe gemacht haben, das war schon toll.

Weitere Infos zum Kurs sowie eine 27-minütige Video-Dokumentation über das JDAV Projekt NO LIMITS 2001 ist im Jugendreferat des DAV, Von-Kahr-Str. 2-4, 80997 München ausleihbar. Ein entsprechendes Ausleihformular gibt es unter www.jdav.de/frames/fr-infothek.htm. Ganz aktuell ist auch eine CD-Rom NO LIMITS erhältlich. Siehe hierzu die Meldung im JDAV-Ticker.

Wolfgang Wahl, Dr. phil., ist staatl. geprüfter Berg- und Skiführer und Bildungsreferent der JDAV.

Winterbiwak mit Handicap

„Und dass das überhaupt geht!“



Durch den Erfolg der Aktionen im Sommer ermutigt, wagte man sich in der Jugend des Deutschen Alpenvereins an eine „No-Limits“-Woche im Winter heran und war über das positive Ergebnisse verblüfft.

vorstellen, dass es aber genauso möglich ist, gemeinsam in einer Gruppe Jugendlicher mit und ohne Behinderung „ganz normale“ Gruppenaktivitäten wie Rafting, Bachbettbegehung, Wandern, Schneeschuhgehen oder gar ein Winterbiwak durchzuführen und dabei auch noch jede Menge Spaß hat, das kann sich ein Normalbergsteiger wohl nicht so ohne weiteres vorstellen. Klar, Behinderung ist nicht gleich Behinderung. Für eine/n RollstuhlfahrerIn dürfte es wohl nur mit einer „mechanischen Aufstieghilfe“ möglich sein, auf einen Berggipfel zu kommen. Das Begehen von Wegen und Pfaden stellt einfach gewisse Anforderungen an die Trittsicherheit und Kondition einer Person. Sind diese Basisvoraussetzungen aber erfüllt, so steht auch ungewöhnlichen und anspruchsvolleren Aktionen (fast) nichts mehr im Weg. Von einer Kurswoche in der Schweiz brachte die Diplompädagogin und be-

stimmungsstätte und wir waren sehr gespannt auf den Verlauf der Woche. Auch die TeilnehmerInnen selbst wussten natürlich nicht so genau, auf was sie sich da eingelassen hatten. Auf ihre Erwartungen und Erfahrungen hin befragt, gab es durchaus Überraschendes:

Katharina: „... Also es gibt viele Sachen, wo ich net gedacht hätt', dass ma' das machen können. Jetzt g'rad mit der Biwaktour. Aber ich find des total spannend, dass eigentlich trotzdem alles geht. Vielleicht net so schnell und a' bisschen in abgewandelter Form als wie wenn wir in die Berge geh'n - schnell hoch und dann wieder runter - sondern es braucht alles seine Zeit, aber es ist nahezu alles möglich. Und des is' irgendwie schon faszinierend.“

So vieles ist möglich...

Michael: „Ja also so als Erwartung hab' ich gedacht, dass man da ziemlich eingegrenzt ist und ziemlich beschränkt ist in den Möglichkeiten, die man hat. Aber ich bin wahnsinnig überrascht, was man eigentlich machen kann. Schon am ersten Tag mit der Anke, wo wir als Betreuer alleine unterwegs waren und dann schon sehr schwere Sachen eigentlich im Schnee gegangen sind. Und dass das überhaupt geht. Und dass das so schnell geht. Ich hab' gedacht, da muss man ganz besonders aufpassen, um

Fotos: Wolfgang Wahl



Allgäuer Seminare Programm

Für Fachkräfte aus der Kinder- und Jugendarbeit bietet die JDAV Jugendbildungsstätte ein eigenes Seminar-Programm an. Schwerpunkte bilden dabei die Bereiche Erlebnispädagogik und Ökologie. Das Programm gibt's im Internet unter www.jubi-hindelang.de oder per Post. Bestellungen bitte unter: info@jubi-hindelang.de bzw. Telefon 08324 / 93010.

Neue Broschüre der CIPRA Deutschland

Erlebnis Alpen-Aktionstipps für LehrerInnen und UmweltpädagogInnen

Die aufwändig gestaltete 56-seitige Broschüre gibt zahlreiche Anregungen für Aktionen, die Kinder und Jugendliche für die Alpen begeistern. Mit vielfältigen Methoden aus Erlebnispädagogik und Umweltbildung sowie mit Experimenten und Spielvorschlägen werden Möglichkeiten für ein ganzheitliches Erleben der Alpen sowohl im fernen Gruppenraum als auch in

den Bergen im Sommer wie im Winter vorgestellt. Weitere Informationen: www.erlebnis-alpen.de. Bestellungspreis 5,95 Euro zzgl. Versandkosten bei: CIPRA Deutschland e.V., Heinrichgasse 8, D-87435 Kempten/Allgäu, Tel.: (+49)0831/5209501, Fax: (+49)0831/18024), info@cipra.de.

JDAV Jugendkursprogramm

Mit neuen Kursen startet das JDAV Kinder- und Jugendkursprogramm 2004 in die Wintersaison. Eine Ski- und Snowboardwoche für 15 - 18jährige findet in den Weihnachtsferien statt. Im Januar geht's weiter mit einem Eiskletterkurs und erstmals an Fasching werden eine „Winterräktschnwoche“ und eine Ski-/Snowboard-Tourenwoche angeboten. Weitere Informationen und Platzreservierung unter www.jdav.de. Das vollständige Programm kann beim DAV unter info@alpenverein.de bzw. unter der Telefonnummer 089/14003-0 angefordert werden.

CD-Rom „NO LIMITS“

Neben einem 27-minütigen Videofilm über den NO LIMITS Sommerkurs 2001 ist jetzt eine umfangreiche Dokumentation des gesamten Projekts (Sommer und Winter) auf CD-Rom erhältlich. Mit diesem neuen Medium bietet die JDAV umfassende Informationen zu NO LIMITS an. Die CD-Rom kann für 10 Euro bei der JDAV bestellt werden. Bestellungen bitte an jdav@alpenverein.de bzw. an JDAV, Von-Kahr-Str. 2-4, 80997 München. Wir sind für jede Unterstützung durch eine Spende dankbar. Spenden bitte an das DAV-Konto 323820 bei der Hypovereinsbank BLZ 70020270 mit dem Verwendungszweck „Spende JDAV NO LIMITS“. Bei Beträgen unter 50 Euro gilt der Einzahlungsbeleg als Spendennachweis, bei Spenden über 50 Euro stellen wir eine Spendenbescheinigung aus.

IMPRESSUM: JDAV special - Sonderteil für die Jugend des DAV, aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes gefördert, 48. Jahrgang, JDAV special in DAV Panorama 6/2003. Herausgeber ist die Jugend des Deutschen Alpenvereins, Bundesjugendleiter ist Hannes Boneberger, Chefredakteur des JDAV specials ist Lutz Bormann in Zusammenarbeit mit dem JDAV-Redaktionsteam. Mitarbeiter dieser Ausgabe sind: Erbs Köpf, Werner Birkl-Frischhut, Elisabeth „Floh“ Müller, Ulrike Schwarz, Wolfgang Wahl. Beiträge bitte an den DAV, JDAV-Redaktionsteam, Von-Kahr-Str. 2-4, 80997 München senden. Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser, nicht der Jugend des Deutschen Alpenvereins wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der Chefredaktion. Grafik und Artwork: SENSi Communication, München, www.sensit.de. Titelfoto: Ulrich Alber GmbH + Co. KG

